

Antrag

Hannover, den 09.05.2023

Fraktion der AfD

Gewaltausbrüche bei Amateurfußballspielen - Lagebild präzisieren - Gewalttäter aus dem niedersächsischen Amateurfußball entfernen

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Nach einer Mitteilung des Deutschen Fußball-Bunds (DFB) sind in der Saison 2021/2022 911 Fußballspiele aufgrund von Gewalt- oder Diskriminierungsvorfällen abgebrochen worden. Von den Schiedsrichtern wurden dabei 5 582 Vorfälle erfasst, davon 3 544 Gewalthandlungen und 2 389 Diskriminierungen. 3 700 Spieler und 1 884 Zuschauer wurden hierbei als Beschuldigte geführt. Dies stellt einen deutlichen Anstieg im Vergleich zu vergangenen Spielzeiten dar¹.

Den in einer ethnografischen Analyse im Rahmen einer Bachelorarbeit² heran-gezogenen Sportgerichts-fällen des Berliner Fußball-Verbandes war bereits 2014 zu entnehmen, dass in den meisten Fällen, in denen Fußballspiele eskalierten, Spieler mit Migrationshintergrund gewalttätig wurden. In 80 % der Fälle waren demnach Spieler mit einem südländischen Migrationshintergrund beteiligt, 50 % spielten in rein türkischen Mannschaften. Der Autor verweist zudem auf eine Untersuchung eines (Sport-)Soziologen, der auch auf dem 20. Deutschen Präventionstag über die ethnischen Konfliktpotenziale im Fußball vortrug und nach der fast zwei Drittel (61,7 %) aller Spielabbrüche von Spielern mit (überwiegend türkischem und kurdischem) Migrationshintergrund verursacht wurden. Zuletzt fiel im norddeutschen Raum in diesem Zusammenhang der medial als „Multikulti-Team“³ bezeichnete und bundesweit bekannte Fußballclub Hamburger Berg auf, der seit 2014 „sehr in der Flüchtlingsarbeit engagiert“ ist und am 19. März 2023 kurz vor Spielende durch massive Gewalt gegen die Spieler der anderen Mannschaft und den Schiedsrichter einen Spielabbruch provozierte⁴.

Die Parallelen zur vergangenen Silvesternacht, in der es bundesweit und auch in Niedersachsen zu gewalttätigen Übergriffen auf Rettungs- und Polizeikräfte kam, sind hierbei unübersehbar. So musste Bundesinnenministerin Faeser kürzlich einräumen⁵, dass es sich bei den Silvesterkrawallen um „ein großes Problem mit bestimmten jungen Männern mit Migrationshintergrund, die unseren Staat verachten, Gewalttaten begehen und mit Bildungs- und Integrationsprogrammen kaum erreicht werden“, handelte.

Die Erkenntnislage zu dem Gewaltphänomen im Bereich des Amateurfußballs ist in Niedersachsen ungenügend. Auf eine Anfrage der Fraktion der AfD im Landtag⁶ an die Landesregierung war diese nicht einmal in der Lage, Tätergruppen zu benennen. Trotz finanzieller Förderung aus Landesmitteln von Projekten wie „Sport mit Courage“, das seit 2020 bestehe, ist es seither nicht gelungen, dem Phänomen der Gewalt gegen Schiedsrichter Herr zu werden und Erkenntnisse über Tätergruppen zu gewinnen. Während in anderen Fällen, in denen bestimmte Gruppen zu Opfern werden, zurecht ein schnelles Handeln gefordert wird, darf nicht der Anschein erweckt werden, das Land interessiere sich nicht für die Belange von Amateursportlern und ehrenamtlich tätigen Schiedsrichtern.

¹ Vgl. <https://www.dfb.de/news/detail/dfb-lagebild-anstieg-an-spielabbruechen-245208/>

² https://monami.hs-mittweida.de/frontdoor/deliver/index/docId/3804/file/Bachelorarbeit_Steven_Gallrach.pdf

³ Vgl. <https://www.ndr.de/sport/Das-Wunder-vom-Hamburger-Berg-Neuntligist-traeumt-vom-DFB-Pokal,hamburgerberg108.html>

⁴ Vgl. <https://www.ndr.de/sport/fussball/Drakonische-Strafen-nach-Spielabbruch-und-Gewalt-in-Kreisliga,spielabbruch104.html>

⁵ Vgl. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/silvester-krawalle-nancy-faeser-raeumt-probleme-mit-gescheiterter-integration-ein-a-572c1f7c-0081-4fdf-aba3-d732d6784c98>

⁶ LT-Drs. 19/1112

Der Landtag stellt daher fest:

- Bedrohungen, tätliche Angriffe und Gewaltausbrüche unter den Spielern, Zuschauern und gegenüber Schiedsrichtern haben im Fußball - insbesondere auch im Amateurfußball - nichts zu suchen. Das Engagement der ehrenamtlich tätigen Schiedsrichter darf durch Respektlosigkeiten und Gewalt nicht gefährdet werden, da ansonsten die Aufrechterhaltung des Spielbetriebes im Amateurbereich in Gefahr gerät.
- Der durch steigende Gewaltbereitschaft geprägten Entwicklung im Amateurfußball, mehrheitlich ausgehend von Spielern mit Migrationshintergrund, muss mit den Mitteln des Rechtsstaats entschieden entgegengetreten werden. Bei Gewalttaten auf dem Fußballplatz muss der langfristige und gegebenenfalls auch der dauerhafte Ausschluss vom Spielbetrieb die Folge sein.

Der Landtag fordert daher die Landesregierung auf,

1. über die Landesinformationsstelle für Sparteinsätze im Ministerium für Inneres und Sport Lagebilder zu Straftätern im Zusammenhang mit Fußballspielen in den niedersächsischen Amateurligen zu erstellen, diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und regelmäßig auszuwerten,
2. den Niedersächsischen Fußballverband (NFV) im Lehrgangswesen dahin gehend zu unterstützen, dass Schiedsrichter auf neue Herausforderungen vorbereitet sind, insbesondere im Hinblick auf das Verhalten bei gewalttätigen Vorfällen und der Dokumentation der Ereignisse,
3. in Zusammenarbeit mit dem NFV und dem Landessportbund eine Kampagne ins Leben zu rufen, die sich gegen jegliche Gewalt im Sport richtet,
4. sich auf der zuständigen Ebene dafür einzusetzen, dass bei Amateurfußballspielen auffällig gewordene Gewalttäter unverzüglich in die Datei „Gewalttäter Sport“ aufzunehmen sind,
5. sich dafür einzusetzen, dass der auf der 211. Sitzung der Innenministerkonferenz vom 4. bis 6. Dezember 2019 in Lübeck (TOP 59)⁷ mit der Erstellung einer Rechtstatsachensammlung zu Straftaten im Zusammenhang mit Fußball unterhalb der 4. Liga beauftragte Arbeitskreis II (AK II) die Ergebnisse seiner Arbeit veröffentlicht und
6. sich bei den Sportgerichten des Niedersächsischen Fußballverbandes dafür einzusetzen, dass Spieler, die durch Gewalttaten beim Fußball in Erscheinung treten, schneller und gegebenenfalls dauerhaft vom Spielbetrieb ausgeschlossen werden und das bereits bei erstmaligen schweren Verfehlungen beziehungsweise, soweit notwendig, die rechtlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Begründung

Der Amateurfußball ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Fielen etwa die ehrenamtlich tätigen Schiedsrichter weg oder werden Spieler im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich während ihrer Freizeitbeschäftigung mit Gewalt konfrontiert, sinkt die Bereitschaft, in den Vereinen aktiv zu werden und diese so am Leben zu erhalten. Zunehmend fällt es den Fußballverbänden schwer, Schiedsrichter zu finden, die ihre Freizeit opfern und diese dem Volkssport Fußball widmen. Schiedsrichter, die ihrer Tätigkeit mit Leidenschaft nachgehen, geben diese unter dem Eindruck massiver verbaler und körperlicher Gewalt schweren Herzens auf, weil sie sich im Stich gelassen fühlen. Jüngstes Beispiel ist ein Schiedsrichter aus Wilhelmshaven, der nach Abpfiff eines Kreisklassespiels mit zum Teil sehr vulgären bzw. homophoben Äußerungen beleidigt sowie mit dem Tode bedroht wurde. Anschließend ist er mit einer Glasflasche bedroht worden, wobei nur durch das Eingreifen eines Mitspielers Schlimmeres verhindert werden konnte. Ein Spiel wolle der Schiedsrichter jedenfalls bis zum Saisonende nicht mehr alleine pfeifen⁸. Selbst bei Kinder-Fußballturnieren werden Schiedsrichter auch in Niedersachsen beleidigt, bedroht und erfahren körperliche Gewalt, derer sie

⁷ https://www.innenministerkonferenz.de/IMK/DE/termine/to-beschluesse/2019-12-04_06/beschluesse.pdf;jsessionid=AAA9F03FD36C2A54A5A2339BCF626100.1_cid391?__blob=publicationFile&v=2.

⁸ Vgl. https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/oldenburg_ostfriesland/Schiedsrichter-massiv-angefeiendet-und-bedroht,schiedsrichter280.html#:~:text=Bedroht%20und%20beleidigt%3A%20Am%20vergangenen,Sillenstede%20gegen%20den%20SV%20Wilhelmshaven.

sich oft mangels Unterstützung nur durch Flucht entziehen können⁹. Auch Spieler werden im Jugendfußball selbst dann nicht vor massiver Gewalt bewahrt, wenn der Angreifer schon auffällig geworden ist¹⁰. Diese Beispiele aus jüngster Vergangenheit zeigen, wie wichtig es ist, der ausufernden Gewalt in diesem Bereich endlich entschieden zu begegnen.

Voraussetzung hierfür ist, ein genaues Bild über die Gewalt im Amateurfußball zu erhalten und regelmäßig zu erneuern, um negativen Entwicklungen zeitnah und effektiv entgegensteuern zu können. Zu diesem Zweck müssen aussagekräftige Lagebilder erstellt werden, aus denen entsprechende Schlüsse zu ziehen sind. In diesem Zusammenhang sind auch die Personen, die sich gewalttätig verhalten, in die Datei „Gewalttäter Sport“ aufzunehmen, in der bereits gewalttätige Anhänger der Fußballvereine registriert sind.

Vor dem Hintergrund des bisher nicht gekannten Ausmaßes der verbalen und körperlichen Gewalt, sind auch die Schulungsmaßnahmen für angehende und bereits aktive Schiedsrichter anzupassen beziehungsweise auszuweiten. Gerade minderjährige Schiedsrichter sind überfordert, wenn sie mit teils unfassbaren Drohungen, die zum Teil sehr vulgärer Natur waren bzw. Todesdrohungen umfassten, konfrontiert sind und der Täter ungehindert auf das 15-jährige Opfer zustürmt, so berichtet am 7. Mai 2023¹¹.

Von entscheidender Bedeutung ist es, die Täter zu kennen und zielgerichtete Maßnahmen zu ergreifen. Mit Aktionen gegen „Rassismus“, die der DFB gerne initiiert, werden jedoch Migranten kaum angesprochen werden. So ist es nicht verwunderlich, dass sich in den vergangenen Jahren Akteure und Funktionäre der Amateurvereine nicht selten vom DFB nicht gehört beziehungsweise unverstanden fühlten¹². Auch das laut Landesregierung aus Landesmitteln geförderte Projekt des Landessportbundes Niedersachsen „Sport mit Courage“ richtet sich satzungsgemäß gegen rassistische, antisemitische und extremistische Bestrebungen und Aktivitäten¹³, beschränkt seine entsprechenden Angebote im Hinblick auf Extremismus jedoch auf den Umgang mit „rechten Parolen im Sportverein“, „Rechtsextremismus im Sport“ und die „Facetten des modernen Rechtsextremismus und deren Gefahr für den Sportverein“ und bietet Beratungen gegen Rechtsextremismus, bei Rassismus-Vorfällen und „sonstige Beratung“ an¹⁴. Maßnahmen unter Berücksichtigung typischer Tätergruppen finden nicht statt.

Neben präventiven sind auch repressive Maßnahmen notwendig. Die Vorkommnisse, die teils mit massiver Gewaltanwendung einhergehen, müssen für die Verursacher harte Strafen nach sich ziehen und gegebenenfalls ist sicherzustellen, dass Gewalttätern die Möglichkeit genommen wird, den Fußballplatz als Kampfarena zu missbrauchen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die Spruchpraxis der Sportgerichte zu überprüfen und das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass zuvörderst eine schnelle und harte Aburteilung der Gewalttaten Eindruck auf die oftmals jugendlichen Gewalttäter macht.

⁹ Vgl. https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Vater-greift-Schiedsrichter-bei-Kinder-Fussballturnier-an,aktuellhannover13006.html.

¹⁰ Vgl. https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Vater-von-Gegenspieler-schlaegt-U19-Fussballer-aus-Hemmingen,fussball3592.html.

¹¹ Vgl. https://www.bild.de/news/inland/news-ausland/fussball-vater-droht-schiri-15-zu-koepfen-83829072.bild.html?t_ref=https%3A%2F%2Fm.bild.de%2Fnews%2Finland%2Fnews-ausland%2Ffussball-vater-droht-schiri-15-zu-koepfen-83829072.bildMobile.html.

¹² Vgl. <https://www.deutschlandfunk.de/gewalt-im-amateurfussball-sinnlose-praeventionskonzepte-100.html>.

¹³ Vgl. <https://www.lsb-niedersachsen.de/themen/grundsatzfragen/sport-mit-courage/>.

¹⁴ Vgl. <https://www.lsb-niedersachsen.de/themen/grundsatzfragen/sport-mit-courage/angebote>.

Im Rahmen der 211. Innenministerkonferenz (IMK) wurde beschlossen, einen Arbeitskreis damit zu beauftragen, eine Rechtstatsachensammlung zu Straftaten im Zusammenhang mit Fußball unterhalb der 4. Liga zu erstellen und der IMK vorzulegen, um nach der Vorlage einen etwaigen Handlungsbedarf feststellen zu können. Eine unverzügliche Veröffentlichung der Sammlung soll ermöglichen, dass alle relevanten Akteure Kenntnis erhalten und eine schnelle Problemlösung befördert wird.

Klaus Wichmann
Parlamentarischer Geschäftsführer